

Inhaltsverzeichnis

A. Einleitung und Themenstellung	13
B. Begriffliches; Abgrenzungen	18
I. Internationales Privatrecht (IPR)	18
II. (Europäisches) Gemeinschaftsrecht	19
III. IPR gemeinschaftsrechtlichen Ursprungs	19
C. Das autonome österreichische Schuldvertragskollisionsrecht.....	21
I. Der <i>status quo</i> vom 30.11.1998: Ein Überblick	21
II. Das überkommene IPR-System Österreichs vor 1978.....	21
III. Die Kodifikation durch das IPR-Gesetz	23
IV. Das Bundesgesetz über internationales Versicherungsvertragsrecht für den Europäischen Wirtschaftsraum (IVVG): Ein Vorgeschmack auf Europa.....	24
V. Zum österreichischen Internationalen Zivilverfahrensrecht (IZVR)	25
D. Das EVÜ: Eine Einführung.....	30
I. Das EVÜ als Einheitskollisionsrecht der EG.....	31
II. Rechtsgrundlage	32
1. Die Kontroverse über Art 220 (jetzt: 293) EGV	32
a) Dogmatischer Hintergrund.....	32
b) Der konkrete Befund im Hinblick auf das EVÜ.....	34
2. Eine „neue“ Rechtsgrundlage durch die Verträge von Maastricht und Amsterdam - „Vergemeinschaftung durch Säulenwechsel“?	37
a) Der Unionsvertrag von Maastricht	37
b) Der Vertrag von Amsterdam	38
III. Regelungsziele, Anwendungsbereich und Regelungsprinzipien im Überblick	41
1. Regelungsziele.....	41
2. Anwendungsbereich.....	42
a) Beschränkung auf inter“nationale“ Schuldverträge	42
b) Sachlicher Anwendungsbereich der Regelungen.....	43
aa) Erfaßte Rechtsverhältnisse	43
bb) „Universale“ Geltung.....	43
cc) Kollisionsebene.....	44
c) Örtlicher Anwendungsbereich	45
d) Zeitlicher Anwendungsbereich.....	45
3. Regelungsprinzipien.....	47
IV. Aufbau und Gliederung	47
V. Auslegung	48
1. Vorbemerkung: Auslegung und Qualifikation.....	48
2. Vorgaben aus der Rechtsnatur des EVÜ	49
a) Das EVÜ als Völkerrecht	50
b) Das EVÜ als Gemeinschaftsrecht?	51
3. Das Gebot einheitlicher Auslegung in Art 18 EVÜ.....	52
a) Wortlaut.....	52
b) Systematische Auslegung.....	55
c) Ziel und Zweck der Bestimmung.....	56
d) Zur Entstehungsgeschichte der Norm	57
4. Der Auslegungskanon des EVÜ.....	57
a) Grammatikalische Auslegung	58
aa) Wortlaut als Grenze der Auslegung.....	58

bb) Rechtsvergleichende Bestimmung des Wortlauts?	58
cc) Autonome Auslegung	59
b) Systematische Auslegung	60
aa) Grundlagen und Bedeutung	60
bb) Einbeziehung gemeinschaftsrechtlicher Dimensionen: „Konformauslegung“	61
cc) Speziell: Übertragbarkeit der EuGVÜ-Judikatur	61
c) Teleologische Auslegung	62
aa) Sinn und Zweck der Einzelnorm	62
bb) <i>Effet utile</i>	62
cc) Rechtseinheit	62
dd) Integrationsfreundlichkeit	63
ee) Konformauslegung	63
d) Rechtsvergleichende Auslegung	63
aa) Berücksichtigung fremder EVÜ-Rechtsprechung	64
bb) Autonome Auslegung versus Rechtsvergleichung?	66
e) Historische Auslegung	66
5. Einheitliche Auslegung durch den EuGH	67
a) Grundsätzliche Überlegungen	67
b) Das Ringen um die Kompetenzzuweisung	67
c) Die beiden Auslegungsprotokolle (Prot-I und Prot-II) aus 1988	69
aa) Entstehungsgeschichte und Hintergrund	69
bb) Geltungsbereich	70
cc) Das Vorabentscheidungsverfahren	71
(1) Fehlen einer Vorlagepflicht	71
(2) Vorlegungsfähige Gerichte	72
(3) Voraussetzungen, Ablauf und Wirkung des Vorlageverfahrens	74
dd) Die Anrufung „im Interesse des Gesetzes“	75
d) Erweiterte Auslegungskompetenz des EuGH dank neuer Rechtsgrundlage?	77
VI. Verhältnis zu anderen Verweisungsnormen	78
1. Verhältnis zum IPR gemeinschaftsrechtlichen Ursprunges	78
2. Verhältnis zu IPR-Staatsverträgen	80
3. Verhältnis zum autonomen nationalen Kollisionsrecht	82
VII. Zur Geltung des EVÜ in den anderen Mitgliedstaaten der Europäischen Union	83
E. Die Beitrittspflicht und ihre Umsetzung	84
I. Exkurs: Die EG-Integration Österreichs als Hintergrund und Bedingung für die Inkorporation des EVÜ	84
II. Rechtsgrundlage der Beitrittspflicht zum EVÜ	86
1. Art 4 des EU-Beitrittsvertrags (EU-BV)	86
2. Beitrittspflicht aufgrund von Art 3 des EU-Beitrittsvertrags?	88
3. Einfluß des Vertrages von Amsterdam?	88
III. Möglichkeiten der Inkorporation des EVÜ aus österreichischer Sicht	89
1. Verfassungsrechtliche Grundlagen	89
2. Bandbreite an Möglichkeiten?	90
3. Der konkret eingeschlagene Weg; Generelle Transformation	91
IV. Zum Inkrafttreten des EVÜ für Österreich	92
F. Zum Verhältnis von EVÜ und IPRG	95
I. Das formale Verhältnis der beiden Rechtsquellen	95
1. Vorrang des EVÜ	95
2. Intertemporales Recht	96
II. Inhaltliche und historische Zusammenhänge zwischen EVÜ und IPRG	98

1. Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Überblick	98
2. Rechtshistorische Grundlagen	99
a) Zur Geschichte des IPRG	99
b) Zur Entstehung des EVÜ	100
c) Nachweisbare wechselseitige Einflüsse der (Vor-)Entwürfe	102
3. Schlußfolgerungen	103
G. Das Verweisungssystem des EVÜ im Detail	104
I. Überlegungen zum „Allgemeinen Teil“ des EVÜ	104
1. Die Ausgangslage	104
2. Konkrete Problemfelder	104
3. Exkurs: Zum Gebot der Gemeinschaftsrechtskonformität des autonomen IPR	105
II. Der sachliche Geltungsbereich des EVÜ und seine Abgrenzung	106
1. Allgemeines	106
2. Die positivrechtliche Normierung des Anwendungsbereichs	106
a) Vertragliche Schuldverhältnisse	107
b) Sachverhaltsverbindungen zum Recht verschiedener Staaten	107
3. Die Abgrenzungen und Ausnahmen im einzelnen	109
a) Abgrenzung anderer Rechtsmaterien	109
aa) Rechts- und Handlungsfähigkeit	109
bb) Erbrecht und familienrechtliche Verpflichtungen	113
cc) Sachenrecht; trusts	114
dd) Verfahrensrecht	116
ee) Außervertragliches Schuldrecht	116
b) Nicht erfaßte schuldrechtliche Vereinbarungen	117
aa) Familien- oder erbrechtlich geregelte Schenkungen	117
bb) Verpflichtungen aus Wertpapieren	118
cc) Schiedsvereinbarungen	121
dd) Gerichtsstandsvereinbarungen	122
ee) Vereins- und Gesellschaftsrecht	124
ff) Außenverhältnis der Stellvertretung	125
gg) Versicherungsverträge	126
hh) Der allgemeine Vorbehalt der Art 20 und 21 EVÜ	129
III. Die Bestimmung des Vertragsstatuts	129
1. Rechtswahl	129
a) Der Rechtswahlbegriff des EVÜ	130
b) Vornahme der Rechtswahl	131
aa) Ausdrückliche und schlüssige Rechtswahl	131
bb) Abschied von der Geltungsannahme	133
cc) Zeitpunkt der Rechtswahl	134
dd) Teilrechtswahl	135
c) Die kollisionsrechtliche Beurteilung der Rechtswahl (des „Verweisungs- vertrages“)	135
d) Wählbare Rechtsordnungen	136
e) Schranken der Rechtswahl, insbesondere „rechtswahlfeste Bestimmungen“	137
2. Objektive Anknüpfung	137
a) Allgemeines; Überblick	137
b) Der Generaltatbestand der objektiven Anknüpfung	139
aa) Die Regelanknüpfung	139
bb) Die allgemeine Ausweichklausel	141
cc) Exkurs: Zur erforderlichen „Neu“-Interpretation des § 1 Abs 2 IPRG	141
c) Die Sondertatbestände	143

aa) Internationale Grundstücksverträge.....	144
bb) Internationale Güterbeförderungsverträge.....	145
cc) Internationale Verbraucherverträge.....	147
(1) Zum Verbraucherbegriff des EVÜ.....	148
(2) „Verbrauchervertragsbegriff“ und Abgrenzung des sachlichen Anwendungsbereichs	150
(3) Rechtswahlbeschränkung und Anknüpfung an das Aufenthaltsrecht...	152
(4) Bewertung und Ausblick.....	153
dd) Grenzüberschreitende Arbeitsverhältnisse.....	154
(1) Bedeutung und Verhältnis zum autonomen Kollisionsrecht.....	154
(2) Anwendungsbereich.....	155
(3) Objektive Anknüpfung.....	156
(4) Rechtswahl(möglichkeiten)	157
(5) Verweisungsumfang.....	157
(6) Insbesondere: arbeitsrechtliche Eingriffsnormen	159
(7) Die Bedeutung der Entsenderichtlinie.....	161
ee) Forderungsübergang	162
(1) Zession	162
(2) Legalzession	164
d) Zur Einordnung der nicht separat geregelten sonstigen Sondertatbestände nach IPRG.....	165
aa) Bankgeschäfte	165
bb) Versicherungsverträge.....	166
cc) Börse-, Markt- und Messegeschäfte.....	168
dd) Versteigerungserwerb.....	169
ee) Lizenzverträge und andere Verträge über Immaterialgüterrechte	169
ff) Abhängige Rechtsgeschäfte.....	170
3. Sonderanknüpfung.....	172
a) Begriff und Problemstellung.....	172
b) Eingriffsnormen der <i>lex fori</i>	173
c) Drittstaatliche Eingriffsnormen.....	174
d) Speziell: „Sonderanknüpfung“ vs. „besondere Anknüpfungen“	175
4. Korrektur des Anknüpfungsergebnisses: <i>ordre public</i> und Anpassung	176
a) <i>ordre public</i>	176
aa) Begriff und Funktion des <i>ordre public</i>	176
bb) Europarechtliche Grenzen der Vorbehaltsklausel: Entstehung eines „gemeineuropäischen“ <i>ordre public</i> ?	176
b) Anpassung.....	177
IV. Vom Vertragsstatut gesonderte Materien	177
1. Form	177
a) Problemstellung und Verweisungsumfang	177
b) Grundsatz: Alternativanknüpfung.....	178
aa) Die Wahl zwischen <i>lex causae</i> und <i>lex loci actus</i>	178
bb) Erstreckung des Grundsatzes.....	179
(1) Vertragsschluß unter Abwesenden	179
(2) Vertragsschluß durch Vertreter.....	179
(3) Vertragsbezogene einseitige Rechtsgeschäfte	180
c) Ausnahmen.....	180
aa) Verbraucherverträge	180
bb) Grundstücksverträge.....	180
d) Vorbehalt zwingender Bestimmungen	181
2. Rechts- und Handlungs(un)fähigkeit	181

3. Schweigen im Rechtsverkehr	182
4. Internationales Beweisrecht	182
V. Der Verweisungsumfang.....	183
1. Gesamtverweisung versus Sachnormverweisung	183
2. Umfang des Vertragsstatuts.....	185
a) Allgemeines	185
b) Die Vertragsauslegung (Art 10 Abs 1 lit a EVÜ).....	186
c) Die Vertragserfüllung (Art 10 Abs 1 lit b EVÜ)	186
d) Die Nichterfüllung und ihre Folgen (Art 10 Abs 1 lit c EVÜ)	187
e) Vertragsbeendigung (Art 10 Abs 1 lit d EVÜ).....	187
f) Folgen der Vertragsnichtigkeit (Art 10 Abs 1 lit e EVÜ)	187
g) Erfüllungsmodalitäten (Art 10 Abs 2 EVÜ).....	187
h) Rechtswahl; Vertragszustandekommen (Art 3 Abs 4, 8 Abs 1 EVÜ)	188
3. Grenzen der Verweisung	188
H. Zusammenfassung und Ausblick	190
I. „Umlernen“ im IPR?	190
II. Zur internationalrechtlichen Absicherung des Binnenmarktes.....	190
III. Gerechtigkeit im IPR.....	191
Literaturverzeichnis (zugleich Zitierschlüssel)	193